

Das Rälle in Lax

Autor(en): **Bielander, Jos.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **43 (1953)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kindern rufen: «Komm schnell zurück, sonst nimmt dich das Rottehääggi». Es hat keine bestimmte Form.

In Münster heisst das Schreckmännchen *Bachmannli*; es lebt im Münstigerbach. Wenn die Kinder sich zu sehr über den Rand, speziell über das Brückengeländer, lehnen, werden sie vor dem *Bachmannli* gewarnt, das sie hinunterziehe. In der Rhone lebt dementsprechend das *Rottemannli*, das auch in Oberwald bekannt ist, während alle andern Bezeichnungen nicht vorkommen (HH. Pfarrer Valentin Bacher). *Rottemannli* sagt man auch in Lax noch zu der *Hammersieda* und dem *Bodegränggi* hinzu.

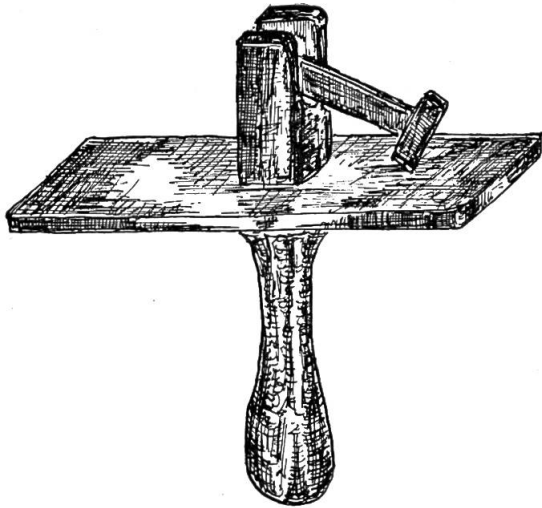
Der erwachsene Mensch lernt das Ungeheuer kennen, wie den St. Nikolaus etwa auch und geht daran vorbei, nicht ohne sich an die Jugend zu erinnern, wo er noch an das *Rottehääggi* glaubte (HH. Pfarrer Carlen, Ernen).

Das Rälle in Lax

Von *Jos. Bielander*, Brig

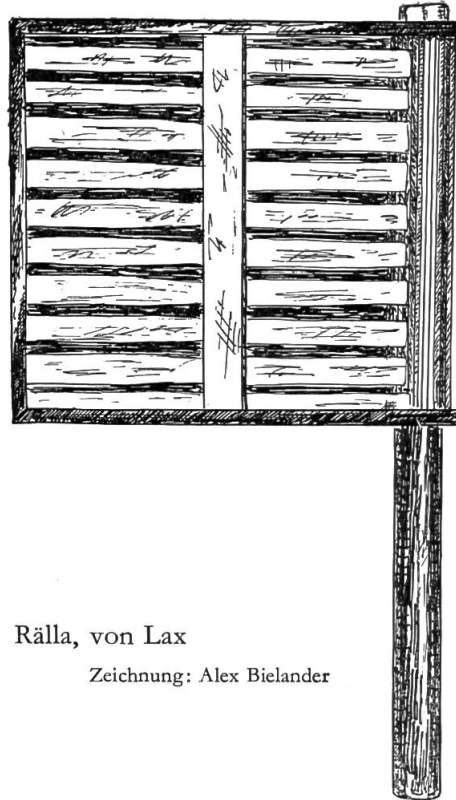
Am Gründonnerstag gehen die Glocken bekanntlich nach Rom und kommen erst am Karsamstag zurück. Man hat sich verschiedenen Ersatzes bedient, um die Gläubigen sowohl in der Kirche auf die Hauptteile des Gottesdienstes aufmerksam zu machen, als auch sie zur Kirche zu rufen. Solche Instrumente sind z. B. die «Rälla» und die «Tägga». Während nun vielerorts die «Rälla» im Turm gedreht und die «Tägga» nur in der Kirche gebraucht wird, besteht in Lax der Brauch, dass sämtliche Schulknaben ein Lärminstrument haben, die ältern eine «Rälla», die sie zu schwingen vermögen, die jüngern, speziell die Erstklässler, aber eine «Tägga». Am Mittwoch in der Karwoche treten die «Räller» erstmals nach der «Poumetti» (= Mette) auf, indem sie vor der Kirche «rällen» und «täggen», d. h. lärmen.

Am Gründonnerstag treten sie ihren Dienst zum «Mittagrälle» an. Sie besammeln sich auf dem «Gredibiel», einem Hügel auf der Südseite des Dorfes und warten hier die «Rällezit» ab, die in Lax in Beibehaltung der alten Zeit auf 11 ½ Uhr festgesetzt ist. Man unterhält sich mit allerlei Spielen, namentlich mit dem «Marfle» (Marmeln). Ist es soweit, dass man mit dem «Rällen» beginnen kann, stellt man sich in Reih und Glied, d. h. in Einerkolonne. Voran die grösste «Rälla», dann bunt durcheinander die «Rälle» aller Grössen und Tonarten, hinten nachhimpelnd die «Täggera», d. h. die Kleinen, die grosse Mühe haben nachzukommen. Manch einer musste schon das «Tägge» aufgeben und weinend zur Mutter zurückgehen. Die «Räller» ziehen «rällend» durch das ganze Dorf, vom «Platzji» ins Oberdorf zur Kirche, wo man stehen bleibt und zuerst den Angelus «rället», dann die drei «Streiche». Am Abend wird die Mette «igrället» in der gleichen Art wie das «Angelusrälle». Nach der Mette geht es wieder den umgekehrten Weg



Tägga, von Lax

Zeichnung: Alex Bielander



Rälla, von Lax

Zeichnung: Alex Bielander

zurück durchs ganze Dorf auf den «Gredibiel», wo man die «Streiche» «rället».

Am Karfreitag und am Karsamstag morgens wird der Frühangelus «grället». Die Schüler erheben sich in aller Herrgottsfrühe, manchmal schon um drei oder vier Uhr und besammeln sich; sie «rällend» den Morgenangelus ein. Nach dem Angelus geht man nicht mehr zu Bett, sondern vergnügt sich mit allerhand Spielen und etwa auch Spaziergängen in die Umgebung, bis es Zeit ist, den Morgengottesdienst «izrälle». Im grossen ganzen wird der Vorgang würdig vollzogen; er ist für die Beteiligten eine sehr wichtige Aufgabe, die ihnen nicht wenig Stolz bereitet.

Die Grösse der «Rälla» variiert. Sie geht von 50–60 × 40–50 cm bis hinunter zu 35 × 25 cm. Sie werden im Dorf selbst hergestellt, doch sind sie so solide gemacht, dass sie Generationen lang dauern, weshalb es wenig neue gibt. Die «Tägga» kann einen oder zwei Hämmer haben, doch bleibt es meistens bei einem.